Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Butcher.

Nr. 541. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Dienstag, den 25. September 1900 (Aleophas). 52. Jahrgang.

Die Ermäßigung des Bezugspreises

der „Niederrh. Volksztg." seit dem Juli d. J. hatte bis jetzt eine Vermehrung der Abonnentenzahl um **6000** zur Folge.

Der Bezugspreis beträgt in Krefeld M. 2.10 vierteljährlich (früher M. 3.50), 70 Pfg. monatlich, auswärts durch die Post oder die Boten M. 2.25 (früher M. 4.00).

Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probezusendung** kostenlos.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." (Mittag- und Abend-Ausgabe, wöchentlich 15 bis 17 Blätter und Beilagen) für das vierte Vierteljahr 1900 (1. Oktober bis 31. Dezember) bestellt, **erhält gegen Einsendung der Post-Quittung die Zustellung bis 1. Oktober kostenlos.**

Die Stellung der Mächte zur Bülow'schen Note.

Also Nordamerika lehnt den deutschen Vorschlag ab, während die andern betheiligten Mächte angeblich sämmtlich zustimmen. Wir sagen angeblich, weil die Antwort Rußlands noch nicht bekannt ist und die offiziöse Ankündigung seiner Zustimmung noch nicht über allen Zweifel erhaben ist. Die russische Diplomatie kann auch bei der höflichsten Annahme der deutschen Verhandlungs-Grundlage noch ein Hinterthürchen sich offen halten. Auf die Haltung Rußlands kommt aber gerade jetzt außerordentlich viel an. Denn wenn Rußland in der Frage der Eröffnung der Friedensverhandlungen offen und thatsächlich zu Deutschland hält, so liegt nichts weiter vor, als der Austritt einer einzigen, allenfalls entbehrlichen Macht aus dem Konzert; sollte aber Rußland nur irgendwie an dem amerikanischen Strange mitziehen, so hätten wir eine gefährliche Sprengung des Konzerts.

Da Frankreich schnell und eifrig dem Bülow'schen Vorschlage zugestimmt hat, halten manche es für selbstverständlich, daß Rußland ganz dieselbe zustimmende Haltung annehme. Allerdings thut Frankreich nichts anderes, als was Rußland ihm vorschreibt, wie wir an der Zustimmung Frankreichs zu dem sonderbaren russischen Räumungsvorschlage soeben gesehen haben. Aber ist es ganz undenkbar, daß die russischen Diplomaten in der Frage des Bülow'schen Vorschlages einmal ein besonders schlaues Spiel versuchen, indem sie dem dienstbaren Frankreich eine Probe der Selbstständigkeit und zwar in deutsch-freundlicher Richtung gestatten, um desto effektvoller Rußland selbst als den Retter Chinas auftreten lassen zu können? Wir müssen erst den Wortlaut der russischen Antwort und die darauf folgenden Handlungen Rußlands prüfen, ehe wir an eine Bekehrung der Zarenpolitik glauben.

Die deutsche Presse, welche mit dem Auswärtigen Amt Fühlung zu halten sucht, nimmt an, daß Nordamerika bei seinem ablehnenden Standpunkt isolirt bleibt und das Konzert der Mächte ohne die nordamerikanische Flöte weiter spielen kann. Möge diese Ansicht sich auf die Dauer bewähren! Die Erklärung für das amerikanische Verhalten suchen unsere Offiziösen in der ungünstigen Lage der Amerikaner auf den Philippinen, wo man die jetzt in China engagirten Truppen gebraucht, sowie in Rücksicht auf die Wahlagitation in den Vereinigten Staaten. Wenn der Truppenbedarf auf den Philippinen von wesentlicher Bedeutung sein soll, so begreift man nicht recht, warum die Nordamerikaner nicht den russischen Vorschlag auf Räumung Pekings begierig aufgegriffen haben. Rathselhaft ist die schwankende Politik der Vereinigten Staaten überhaupt schon lange gewesen, so daß der Austritt dieser unberechenbaren Macht aus dem ostasiatischen Konzert, wenn er thatsächlich vereinzelt bleibt, als eine Klärung und Vereinfachung betrachtet werden kann. Bedauerlich ist nur die Wirkung auf die Chinesen. Wenn auch die Absage-Note der Vereinigten Staaten die Bestrafung der Schuldigen als einen wesentlichen Theil der schließlichen Friedensbedingungen preist, so werden doch die Chinesen nur das „Nein" gegenüber dem strengen deutschen Vorschlag heraushören und ihre Frechheit wieder gehoben fühlen.

Wir haben ja auch heute wieder ein ganzes Bündel von Nachrichten über den frisch auflackernden Uebermuth der Chinesen. Yungtu, ein Mitschuldiger an den Frevels, ist durch kaiserliches Dekret zum Mitglied der chinesischen Bevollmächtigten-Kommission ernannt, obschon die Mächte ihn schon vor einiger Zeit zurückgewiesen hatten. Mit diesem Gesandten- und Fremdenmörder sollen die Vertreter der Großmächte sich an einen Tisch setzen. Die chinesischen Bevollmächtigten kommen auch nicht zu den Gesandten der Großmächte, sondern laden letztere in dasselbe Tsungli-Yamen, wo sie vor wenigen Monaten auf Befehl des Hofes ermordet werden sollten. Als ob die Vertreter Chinas dort den Frieden zu diktiren hätten! Li-Hung-Tschang hat die Bestrafung der hochgestellten Hauptschuldigen einfach für unmöglich erklärt. Für Shanghai ist ein Boxerfreund zum Taotai ernannt worden. Der französische Gesandte meldet, daß eine größere Zahl von katholischen und protestantischen Missionaren und Schwestern westlich von Peking in Gegenwart des Gouverneurs enthauptet worden ist.

Wie traurig erscheinen im Lichte dieser Thatsachen die russische Rückzugslust und die amerikanische Rachsucht gegen die Haupt-Schuldigen?

Wenn Nordamerika sagt, die Bestrafung der Schuldigen werde noch wirksamer sein, wenn sie von der kaiserlichen Gewalt des eigenen Landes vollzogen werde, so könnte Graf Bülow die Chinesenfreunde in Washington beim Worte fassen und sagen: „Vermögt ihr den chinesischen Hof dahin zu bringen, daß er den Prinzen Tuan und die andern Mitschuldigen köpfen läßt, so bringt uns den sicheren Beweis dieser Hinrichtung, dann wollen wir auf die Auslieferung gern verzichten! Aber Prinz Tuan und Genossen sind nicht einmal in Ungnade gefallen; nach einer Shanghaier Meldung soll sogar Prinz Tuan zum Großsekretär beim Kaiser ernannt worden sein, also zum eigentlichen Geschäftsleiter. Und da sollen noch Glacehandschuhe am Platze sein!

Deutschland.

: Berlin, 24. Sept. Für den als Professor für Moral und Sozialwissenschaften an die bischöfliche theologische Lehranstalt zu Paderborn berufenen Reichstags-Abgeordneten Generalsekretär Dr. Hille wird am Sonntag, den 14. Okt., eine Abschiedsfeier hierselbst stattfinden. — Die Anrede, welche der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben an die durch den Kaiser ausgezeichneten Schutzleute gehalten hat und in welcher er denselben Höflichkeit dem Publikum gegenüber anbefahl und ihnen einschärfte, daß die Schutzleute zum Schutze des Publikums da seien, wird von der Berliner Presse mit Befriedigung aufgenommen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Mahnung des Ministers auch von den Polizeiverwaltungen anderer Städte beherzigt würde. — Graf Konrad Kleist-Schmenzin, welcher als Vertreter des Wahlkreises Belgard-Dramburg vom Jahre 1874 ab der deutschkonservativen Fraktion des Reichstags angehörte, ist am Sonntag im Alter von 61 Jahren gestorben. Im Jahre 1894 war der Verstorbene auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

δ Zur deutschen Zoll und Handelspolitik. Ein zollpolitischer Artikel der „Kreuzztg." hat in den letzten Tagen in der freihandlerischen Presse viel von sich reden gemacht. Derselbe bezog sich auf die Anforderungen, welche die Papierfabrikanten an den neuen Handelsvertrag bekanntlich gestellt haben. In dem Artikel wurde ausgeführt, daß diese übertriebenen Ansprüche das Interesse der Konsumenten schädigten und daher nicht bewilligt werden könnten. Mit Rücksicht auf die Auslassungen der freihandlerischen Presse schreibt heute die „Post", man glaube in denselben mit Erfolg gegen die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit den Konsumenten ausspielen zu können und schmeichle sich bereits mit dem Gedanken einer Reichstagsauflösung unter Appell an die Konsumenten gegen die Schutzzöllner. Eine solche Reichstagsauflösung würde sich gegen das Gros der staatserhaltenden Parteien richten und naturgemäß der Sozialdemokratie als der innerlich u. äußerlich stärksten der freihändlerischen Richtungen zu gute kommen. Namentlich in Zeiten, in denen unsere Stärke nach außen von solcher Bedeutung sei wie jetzt, wäre eine Reichstagsauflösung auf dieser Grundlage für die Reichsregierung purer Selbstmord und es sei geradezu für sie beleidigend, mit einer solchen Möglichkeit auch nur zu spielen. Im Weiteren mahnt das Blatt, man möge bei den künftigen Verhandlungen im Reichstag auf beiden Seiten sich von einseitigen Forderungen fernhalten und sich auf einer Mittellinie zusammenfinden, wie dies bereits bei dem Fleischbeschaugesetz der Fall gewesen sei. Leider hat das Zentrum, welches bei dem Fleischbeschaugesetz diese Mittellinie im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes betrat, heftige Angriffe erfahren müssen; dies wird das Zentrum aber nicht abhalten, vermöge seiner Stellung im Reichstag die Gegensätze von hüben und drüben zum Ausgleich zu bringen.

*** Zur Besteuerung des inländischen Schaumweines** schreibt das „Berl. Tagebl.", es erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß die Vorarbeiten für ein bezügliches Gesetz vollständig beendigt seien. Es heißt in dem Blatt: „Nachdem eine erhebliche Erhöhung des Zolles auf ausländischen Schaumwein vorgesehen ist, kann nach der Meinung maßgebender Kreise auch auf die Produktion des inländischen Schaumweines eine mäßige inländische Steuer gelegt werden. Es soll beabsichtigt sein, über die Maßnahmen zur Erhebung der Steuer für die bauliche Einrichtung der Fabrikanten besondere Vorschriften zu erlassen. Für die schon bestehenden Schaumweinfabriken sollen jedoch erleichternde Kontrolleinrichtungen vorgeschrieben werden, welche für die Fabrikanten sich möglichst wenig lästig gestalten, während neue Schaumweinfabriken nur nach einem bestimmten, von den Steuerbehörden zu genehmigenden Plane gebaut werden dürfen, wodurch die Kontrolle erleichtert und vereinfacht werden soll. Es wird angenommen, daß der Gesetzentwurf bereits in der Ausarbeitung begriffen ist, und daß derselbe schon im November d. J. den dann einzuberufenden Reichstag beschäftigen wird."

⊙ Aus Anlaß der Kohlenteuerung fordert die „Kreuzztg." Erlaß eines Kohlenausfuhrverbots bezw. die Beseitigung der Ausfuhrvergünstigungen für Kohlen. Sie führt aus, es stände dem Erlaß eines Kohlenausfuhrverbots nichts mehr entgegen, sobald es gelänge, sich mit England darüber zu verständigen. Was die Beseitigung der Ausfuhrvergünstigungen anlangt, so ist diese Frage bereits im Parlament zur Sprache gebracht. Wie erinnerlich, nahm damals der Minister zwar keinen prinzipiell ablehnenden Standpunkt ein, indessen malte er die Schwierigkeiten, welche der Aufhebung der Vergünstigungen entgegenständen, in so schwarzen Farben, daß vorläufig noch keine Hoffnung besteht, daß diese Vergünstigungen aufgehoben würden. — Mit der Kohlennoth beschäftigt sich auch der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine in einer Petition an die preußische Regierung. In derselben richtet der Zentralverein, namentlich mit Rücksicht auf die wenig bemittelten Klassen, insbesondere die Arbeiterfamilien, in Betretung von rund 70,000 größtentheils verheiratheten Arbeitern in fast allen Gegenden Preußens an die Regierung das Gesuch, die Kohlenteuerung namentlich auch für den Hausbedarf der kleinen Konsumenten mit allen verfügbaren Mitteln vermindern zu wollen, und empfiehlt insbesondere 1) die zeitweilige Anwendung des Rohstofftarifs für den Eisenbahntransport nicht auf die Einfuhr inländischer Kohle und auf einzelne inländische Bezüge zu beschränken, sondern auf den gesammten Transport von Brennmaterial auf preußischen Bahnen auszudehnen, dagegen die den Export begünstigenden Tarife zu beseitigen; 2) die Ermäßigung der Kohlenpreise auf den fiskalischen Gruben auch dem Hausbrand zu gute kommen zu lassen. In der Petition heißt es zum Schluß: „Viele unserer Mit-

---

28)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

War das der Freiheitskampf eines Volkes? Zerfleischte es sich nicht selbst? Sah Gesine nicht mit eigenen Augen, wie Portugiesen und Spanier die Häuser ihrer eigenen Landsleute verwüsteten, ihre eigenen Landsleute niederschossen, wenn sie ihr Eigenthum vertheidigen wollten?

Und alles das im Namen der Freiheit? der Gerechtigkeit? — Ihr Glaube an die Freiheit, an die Gerechtigkeit hatte einen argen Stoß bekommen und mit Sehnsucht sah sie dem Zeitpunkt entgegen, wo sie von einem Lande Abschied nehmen konnte, in dem die Freiheit zur Zügellosigkeit, die Gerechtigkeit zur Rachsucht geworden war.

Der alte Hans Heinrich that mürrisch und einsilbig seinen Dienst. „Noch einige Tage halte aus, Gesine", sagte er, „dann ist mein Kontrakt zu Ende. Wir gehen nach Lissabon und mit dem ersten Schiff nach England. Der Teufel halte es hier aus. Ja, wenn der Admiral Nelson noch lebte!"

Und mürrisch schenkte er einem Soldaten ein Glas Branntwein ein.

Still saß Gesine in einem Winkel. Sie dachte an die Heimath — an die friedliche, stille Haide, an die leise murmelnde Weser — an den leichtverschleierten Himmel — an den Ahrendtshof und an — Karl.

Wo mochte er weilen? War er dem Kampf, dem Getümmel, dem Wirrwar und der Plünderung entronnen? Das braunschweigische Regiment hatte an dem Sturm theilgenommen und beträchtliche Verluste erlitten. Näheres konnte Gesine nicht erfahren. Und so saß sie da in ihrer Herzensangst, in ihrer Noth und Sorge und das Herz wollte ihr stillstehen, wenn sie die langen Züge der Verwundeten sah, welche fast ununterbrochen die Straßen passirten.

Da öffnete sich neben ihr, im Schatten einer Säule eine kleine Thür, welche in das Innere des Klosters führte. Eine Nonne trat heraus und blickte sich suchend um.

Gesine erhob sich. Die Nonne schreckte leicht zusammen, sie mochte wohl denken, daß Gesine zu jenen wilden, fanatischen Weibern gehörte, welche am Tage vorher an der Plünderung der Stadt theilgenommen hatten.

„Fürchtet Euch nicht, Madonna", sprach Gesine in spanischer Sprache, die sie während ihres Aufenthaltes in diesem Lande erlernt hatte. „Die Stadt ist jetzt ruhig und sicher. Sucht Ihr Jemanden?"

„Ich bin von der Oberin unseres Klosters ausgesandt worden, einen Arzt zu suchen", entgegnete die Nonne furchtsam. „Mehrere Verwundete befinden sich in dem Kloster, auch ein junger, deutscher Offizier — ich glaube, es geht mit ihm zu Ende."

„Geht zu dem Bataillon, welches den Platz besetzt hält. Ihr werdet dort einen Arzt finden, Madonna."

„Ich danke Euch — aber es fehlt im Kloster auch an Krankenpflegerinnen."

„Ich werde hineingehen und mich der Oberin anbieten", sagte Gesine rasch. „Wollt Ihr mir den Weg zeigen?"

„O Ihr seid gut, Sennorita — folgt nur. Die Oberin wird Euch willkommen heißen."

Rasch durchschritten sie mehrere Kreuzgänge. Auch hier bemerkte Gesine Spuren der Zerstörung, welche die Geschosse der Plünderer und Marodeure angerichtet hatten. Sogar ein Bild des Gekreuzigten zeigte die Spur eines Schusses. Bald darauf betrat man einen kleinen Saal, in dem die Oberin und zwei Nonnen um einige Verwundete beschäftigt waren.

Die Oberin, eine würdige Greisin, begrüßte Gesine herzlich. „Sei mir willkommen, meine Tochter, bei dem Werke der Barmherzigkeit", sprach sie freundlich-ernst. Wir Frauen sind vor allem berufen, die Wunden zu heilen, welche die Hand des wilden Krieges geschlagen. Sieh, da liegt ein junger Landsmann von Dir. Seine Wunde ist schwer — ich glaube, er überlebt den Tag nicht mehr. Pflege ihn und sage ihm in seiner Heimathsprache den letzten Trost . . ."

Die würdige Frau wies auf die Gestalt eines Verwundeten, welche regungslos unter einer grünen Decke lag, die Hände über die Brust gefaltet, die Augen geschlossen, die Schatten des Todes auf den gelblich blassen Wangen.

Mit einem leichten Schreckensruf eilte Gesine an seine Seite und sank neben seinem Lager nieder.

Sie hatte Karl Ahrendt erkannt.

Erstaunt blickte die Oberin auf das seltsame Benehmen Gesinens, die ihr Antlitz in die Hände verbarg und heftig schluchzte. Dann strich sie leicht mit der schmalen, blassen Hand über den Scheitel des jungen Mädchens, sie mochte wohl den Grund des heißen Schmerzes erkennen, und flüsterte sanft: „Die heilige Jungfrau erbarme sich Deiner . . ." und entfernte sich leise.

Gesine war mit Karl allein, dessen Fieberschlummer jetzt unruhiger ward.

Gesine ergriff seine fieberheiße Hand und benetzte sie mit bitteren Thränen. Sollte sie ihn jetzt ganz verlieren, nachdem sie sein Herz, seine Liebe schon eingebüßt hatte? Alles hatte dieser unglückselige Krieg ihr geraubt: Den Glauben an die Freiheit — an die Würde der Menschheit, Karls Liebe, die Heimath — jetzt wollte er ihr das Letzte rauben, das Leben des Mannes, den sie noch immer mit inniger Leidenschaft liebte.

Sie raffte sich empor. Nein, das durfte nicht geschehen! Sie wollte mit dem grausamen Schicksale kämpfen, sie wollte mit dem Tode, der über des geliebten Mannes Haupte schwebte, ringen um dieses theure Leben, sie wollte Tag und Nacht beten und kämpfen und nicht von seiner Seite weichen.

Seine Hand zuckte in der ihrigen, ein tiefer Athemzug hob seine Brust und langsam schlug er die Augen auf. Mit einem irren Blick sah er sie an dann huschte ein flüchtiges Lächeln über sein blasses Gesicht und seine Lippen bewegten sich, als flüsterte er ihren Namen. Kraftlos sank aber sein Haupt in die Kissen zurück, während seine Augen auf ihr Antlitz gerichtet blieben — so bittend, so hülfeflehend, daß es ihr tief ins Herz schnitt.

„Ich bleibe bei Dir, Karl", flüsterte sie mit bebenden Lippen und streichelte seine heiße Hand.

Wieder erschien ein freundliches, zufriedenes Lächeln auf seinem Antlitz, dann schloß er die Augen und lag regungslos da.

Die Oberin erschien mit einem deutschen Militärarzt. Aufmerksam untersuchte er Karl und gab seine Anordnungen. Der Stich des spanischen Dolches war ihm tief in die Brust gedrungen und hatte eine starke innerliche Blutung hervorgerufen. Größte Ruhe war nothwendig und aufmerksame Pflege. Gesine versprach, für beides zu sorgen. Der Arzt gab noch einige Anordnungen und ging zu den anderen Verwundeten.

Gesine blieb allein bei Karl zurück, den man in ein abgelegenes Zimmer gebracht hatte. Sie setzte sich an sein Bett, netzte seine brennenden Lippen mit einem leichten Trank, legte auf seine Wunde einen kühlenden Umschlag und ordnete mit sanfter Hand die Kissen seines Lagers. Mit dankbarem Blick verfolgte Karl ihre Bewegungen; zuweilen wollte er sprechen, doch mit sanfter Mahnung verbat sie ihm das Sprechen, und lächelnd gehorchte er. Ihre Hand in der seinigen haltend, schlief er endlich ruhig ein.

Gesine löste leicht ihre Hand aus der seinigen und faltete ihre Hände zu einem stillen innigen Gebet.

So saß sie stundenlang da. Kaum ein fernerhallender Ton des bewegten Treibens der Stadt drang in das kleine geöffnete Fenster der schmucklosen Zelle, in der Karl lag.

Ernst und mahnend drangen zuweilen die Glocken des Klosters in die Stille, oder das ferne Signal einer Trompete oder eines Jägerhorns tönte wie aus einer anderen Welt in das stille Krankenzimmer hinein.

Das Mondenlicht flimmerte auf dem Bilde des Gekreuzigten, das als einziger Schmuck des Zimmers zu Häupten der Lagerstatt an der Wand hing, und oft erhob Gesine das Auge im stummen Gebet zu dem Heiland der Welt.

In diesen einsamen Stunden der Nacht, an dem Krankenlager des geliebten Mannes reifte die Seele des jungen Mädchens zu der Größe der Entsagung in der schwersten Pflichterfüllung heran. Bislang hatte ihr Streben nur ihrem eigenen Glück gegolten, sie hatte mit dem Schicksal gehadert, das ihr dieses Glück zu rauben schien, das ihr das Herz des Geliebten abwendig gemacht hatte, so daß sie an allem in der Welt verzweifelte. Jetzt sah sie ein, daß es noch ein größeres Glück, eine höhere Aufgabe gab, als das Streben nach dem eigenen Glück; daß das wahre Glück unter Aufopferung des eigenen Selbst im Dienste der Liebe, im Dienste der Menschheit bestand und in ihrem Geiste reifte der Plan, sich diesem Dienste zu widmen. Sie hatte des Elends genug gesehen, der Wunden des Krieges genug erblickt, um nicht tief erschüttert zu sein und die Pflicht, diese Wunden zu heilen als die höchste Menschenpflicht anzuerkennen.

Die einfache Größe der greisen Oberin des Klosters, die die Werke der Barmherzigkeit übte, ohne nach Lohn und Dank zu fragen, wies ihr den richtigen Weg; ihr Leben sollte hinfort der Pflege der Kranken und Verwundeten gewidmet sein; während sie früher von einem Heldenthum gleich dem Manuela's geträumt hatte, so schauderte sie jetzt vor einer solch' blutigen Aufgabe zurück und ihr Herz ward ganz erfüllt von Barmherzigkeit und innerlichem Mitleid.

Mehrere Tage vergingen. Karls Zustand besserte sich langsam, erforderte aber immer noch die aufmerksamste Pflege. Mit rührender Dankbarkeit blickte er zu Gesinen auf, und wenn er seine Empfindungen auch noch nicht in Worte kleiden konnte, so sprachen doch seine Augen eine beredte Sprache, die Gesine sehr wohl verstand und sie mit inniger Freude erfüllte. 1022 Fortsetzung folgt.

glieder sehen mit Bangigkeit dem kommenden Winter entgegen, da die Beschäftigung für Tausende schon erheblich vermindert ist oder ganz aufgehört hat und die Mieths- und Lebensmittelpreise fortgesetzt steigen. Möge daher der Staat bei den großen Ueberschüssen sowohl von den Bergwerken als auch von den Eisenbahnen seinestheils der Bedrängniß zahlreicher redlicher Arbeiterfamilien thunlichst Abhülfe schaffen!"

Frankreich.

* **Paris,** 24. Sept. Präsident Loubet empfing heute die Mitglieder des internationalen Eisenbahnkongresses, die von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Baudin, vorgestellt wurden.

Serbien.

* **Belgrad,** 24. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht die Einberufung der Skupschtina auf den 9. Januar 1901. — Der Generalkonsul in Uesküb Mathias Boschkowitsch wurde zum ersten Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen als Leiter der politischen Abtheilung ernannt. Ferner wurde der frühere Kultusminister Stojan Boschkowitsch zum Gesandten in Athen und der frühere Justizminister im Kabinet Simitsch Milowan Milowanowitsch zum Gesandten in Bukarest ernannt.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 24. Sept. Die jüngst unter der armenischen Bevölkerung Konstantinopels vorgenommenen Verhaftungen dauern fort. Die Polizei gibt vor, ein Komplott entdeckt zu haben, das von zwei revolutionären Armeniern geplant gewesen, von denen einer mit einem amerikanischen Paß versehen gewesen sei. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten hat zwei Mal Schritte unternommen, um dessen Freilassung zu erwirken. Die zweite Person befindet sich, da sie russischer Unterthan ist, auf dem russischen Konsulat in Gewahrsam. Der armenische Patriarch hat bei den zuständigen Stellen Schritte unternommen, um die Einstellung der Verhaftungen und die Freilassung der Unschuldigen zu erwirken. 50 Personen wurden auch in Freiheit gesetzt, weitere 50 wurden in die Heimath abgeschoben, 200 befinden sich noch im Gefängniß.

67. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

* **Barmen,** 24. Sept.

Die diesjährige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen wurde gestern Vormittag 10 Uhr im Saale der Gesellschaft „Concordia" mit einer Sitzung des Zentral-Vorstandes, an der etwa 80 Herren theilnahmen, eingeleitet. Der Vereinspräsident, Herr v. Bemberg-Flamersheim, eröffnete die Sitzung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen zum Segen der rheinischen Landwirthschaft und speziell der bergischen dienen mögen. Er machte sodann Mittheilung über die Veränderungen im Mitgliederbestande, widmete dem verstorbenen Mitgliede Herrn Fallei-Simmern einen ehrenden Nachruf und bewillkommnete sodann die in den Verein neu eingetretenen Mitglieder.

Herr Oberbürgermeister Dr. Lentze nahm alsdann das Wort, um die Versammlung im Namen der Stadt Barmen herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Barmen sei eine Industriestadt im wahren Sinne des Wortes und es gereiche ihr deshalb zur ganz besonderen Ehre, daß sie von dem landwirthschaftlichen Zentralverein in diesem Jahre zum Sitze der Generalversammlung auserwählt worden sei.

Herr Landrath Dr. Henyen-Lennep nahm sodann das Wort, um namens der Lokalabtheilung Elberfeld-Barmen-Lennep die Versammlung willkommen zu heißen.

Der Vorsitzende dankte in längerer Erwiderung den Vorrednern für die nicht nur liebenswürdigen, sondern auch warmen Begrüßungsworte und knüpfte daran die Hoffnung, daß die heutige Verhandlung dazu führen möge, daß das gemeinsame Interesse, nicht allein das landwirthschaftliche, sondern auch das allgemeine und das staatliche, bei unserm Zusammensein eine Kräftigung finden möge.

Der Vorsitzende verlas darauf folgendes Telegramm des Herrn Oberpräsidenten Nasse:

„Zu meinem lebhaften Bedauern verhindert, persönlich in Ihrer Mitte zu erscheinen, sende ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche und Festgrüße. Ich zweifle nicht, daß auch die diesjährige, inmitten des gewerbreichsten Theiles des bergischen Landes stattfindende Generalversammlung den alten Ruf des unter hervorragender Vereinsleitung zu hoher Blüthe entwickelten landwirthschaftlichen Zentralvereins glänzend bewähren und der einheimischen Landwirthschaft zum Segen gereichen wird."

Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung, dem Herrn Oberpräsidenten für seinen Glückwunsch den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Der Vorsitzende begrüßte sodann noch den Vorsitzenden der rheinischen Landwirthschaftskammer Herrn von Schorlemer, worauf dieser in freundlichen Worten dankte. Weiter gab der Vorsitzende der Versammlung davon Kenntniß, daß ihm der Großherzog Friedrich August von Oldenburg das Komthurkreuz des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Ludwig verliehen habe. Er erblicke in dieser Auszeichnung eine Anerkennung für das warme Verhältniß, das bisher zwischen dem Zentralverein und dem Fürstenthum Birkenfeld bestanden hat, die Auszeichnung sei gewissermaßen dem ganzen Zentralverein zugedacht.

Die Versammlung trat darauf in die Tagesordnung ein. Von den geschäftlichen Mittheilungen ist Folgendes hervorzuheben: Herr Generalsekretär Dr. Hanenstein empfiehlt, die Frage der Auszeichnung von Dienstboten für langjährige Dienste nach allgemeinen Grundsätzen zu regeln, derart, daß für die Prämiirung von Dienstboten mit 25jähriger Dienstzeit der Zentralverein bezw. die Kammer eintreten solle. Redner wünscht, daß mit den Medaillen und Diplomen des Zentralvereins nicht zu verschwenderisch umgegangen werde, weil dieselben dadurch ihren eigentlichen Werth verlieren. Nach kurzer Erörterung wurde die Frage zur Feststellung von Normativbestimmungen an eine Kommission gewiesen, welche auch für die Prämiirung von Dienstboten mit weniger langen Dienstjahren seitens der Lokalabtheilungen gewisse Normen festlegen soll.

Die Petition des Zentralvereins an den Reichstag betreffend die Ueberweisung des Verkaufs künstlicher Süßstoffe an die Apotheken, welche vom Reichstag unerledigt gelassen wurde, soll beim Wiederzusammentritt des Reichstages sofort erneuert werden.

Der Vizepräsident Herr Pauli überreichte darauf dem Präsidenten für langjährige, treue Pflichterfüllung an der Spitze des Vereins die große goldene Medaille als höchste Auszeichnung, die der Verein zu verleihen habe, worauf dieser mit herzlichen Dankesworten erwiderte. Es folgte die Vertheilung der großen silbernen Medaille an 8 Vorstandsmitglieder, welche 25 Jahre hindurch mit aller Opferwilligkeit und Sachkenntniß den landwirthschaftlichen Interessen der Rheinprovinz gedient haben.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht der Kommission zur Prüfung der künftigen Stellungnahme der Lokalabtheilungen, Kasinos usw. nach Maßgabe der bezüglichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, worüber Herr Justizrath Leusken referirte. Nach Ansicht der Kommission haben die Lokalabtheilungen zweifellos das Recht, sich als Vereine eintragen zu lassen; es empfehle sich aber nicht, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, weil sie Organe des landwirthschaftlichen Zentralvereins sind, der ja das Recht der juristischen Persönlichkeit besitze. Dasselbe gelte bezüglich der landwirthschaftlichen Kasinos, für die gleichfalls im allgemeinen kein Bedürfniß zur Eintragung in die Vereinsliste vorliege. Eine Ausnahme empfehle sich lediglich für Kasinos in größerem Umfange, welche besser in Bezugs- und Ablaggenossenschaften mit beschränkter oder unbeschränkter Haftpflicht sich umwandeln sollten. Zweckmäßig sei es, daß das Normalstatut für die Kasinos dem neuen Gesetze entsprechend abgeändert werde. Der Referent empfahl hierfür die Ernennung einer Kommission. Nach kurzer Erörterung beschloß die Versammlung, eine solche Kommission zu ernennen und beauftragte den Vizepräsident Herr Pauli das Referat. Die Kommission war der Meinung, daß als „Honig" im Handel nur das Produkt der Bienen gelten dürfe, sie hielt eine Kennzeichnung der Honigsurrogate mittels eines latenten Färbungsmittels für nothwendig und befürwortete eine Erhöhung der Strafe bei Uebertretungen entsprechend der Höhe des betrügerischen Gewinns. Als latente Färbungsmittel pro 100 Kilo Kunsthonig wurden von Herrn Chemiker Dr. Herfeldt 10 Gramm Phenophthalin oder 1,6 Gramm Metilorange empfohlen, die sich in Versuchen bewährt haben. Nach längerer Erörterung identifizirte sich die Versammlung mit den Anträgen der Kommission und beauftragte das Präsidium, entsprechende Petitionen an die Staatsregierung, den Landtag und den Reichstag zu richten.

Es folgte Stellungnahme zu dem Erlaß der Staatsregierung über die Einrichtung, Zusammensetzung und Funktion der Marktkommissionen bei den Viehmärkten. Der Referent, Herr Pauli, war der Meinung, daß, so lange kein Deklarationszwang bestehe, wie bei den Börsengeschäften, die ganze Marktkommission nichts nütze. Redner empfahl, daß das Präsidium eine Kommission von Sachverständigen ernenne, die für die nächste Sitzung spezielle Vorschläge machen solle. Die Versammlung gab dazu ihr Einverständniß.

Den Schluß der 2stündigen Verhandlung bildeten laut „Barm. Ztg." mehrere Neuwahlen von Ausschußmitgliedern, welche entsprechend den Vorschlägen des Präsidiums gethätigt wurden.

Um 1 Uhr fand auf dem städtischen Schlachthof die Eröffnung der Landwirthschaftlichen Ausstellung durch den Vereinspräsidenten Herrn v. Bemberg-Flamersheim statt. Derselben wohnten der Herr Regierungspräsident v. Holleuffer, der Bezirkskommandeur Herr Major Mez, die Herren des Festausschusses und zahlreiche Mitglieder des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen bei. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Ausstellung unter Führung des Vorstandes des Barmer Lokal-Komitees. Die Provinzial-Ausstellung, welche bis zum Mittwoch dauert, umfaßt Erzeugnisse des Acker-, Garten- und Waldbaues, der Bienen-, Seiden- und Fischzucht, Fabrikate der landwirthschaftlichen Technik und ihrer Nebengewerbe und selbstgezogene Weine, sowie landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Während letztere auf dem Hofe des Viehhofes in übersichtlicher Weise aufgestellt sind und zum Theil in Betrieb vorgeführt werden, befindet sich die landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung zumeist in der weiten Halle. Hier erregten insbesondere die geschmackvoll arrangirten und appetitreizenden Gesammtausstellungen von Feld- und Gartenfrüchten das Interesse der Besucher, nicht zum mindesten unserer Hausfrauen. In der Halle finden sich ferner die Ausstellungen der Sektionen Acker- und Handels-Gewächsbau, Gartenbau, Obstbau, Bienenzucht, Fischzucht, Technik und landwirthschaftliche Nebenprodukte, Molkerei, Waldbau und Weinbau. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte im Publikum die Fischerei-Ausstellung in welcher die Forellenzucht in 12 Fischkästen dargestellt wurde. Nicht wenig wurden auch verschiedene Obst- und Beerenweine probirt. In der Halle, in welcher sich auch ein Bierausschank befindet, konzertirte am Eröffnungstage das Städtische Orchester, während draußen in einem besonderen Pavillon die Paderborner Husarenkapelle ihre Weisen ertönen ließ. Außerhalb der Halle wurden besonders die gärtnerischen Anlagen des Barmer Verschönerungsvereins, sowie die Ausstellung von Forstkulturen seitens der Forstverwaltung der Stadt Barmen vielfach bewundert.

Mit der Provinzial-Ausstellung ist gleichzeitig eine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung verbunden, die, von der Lokalabtheilung Elberfeld-Barmen-Lennep veranstaltet, in der Schlachthof-Halle in äußerst zweckmäßiger Weise arrangirt worden ist. Die Ausstellung der Schweine, Ziegen, Schafe und Hunde, auf die sich die Ausstellung mit erstreckt, findet nur am Dienstag statt. An demselben Tage findet auch die Pferde-Ausstellung, die der Gauverband Düsseldorf veranstaltet, und die Rindvieh-Ausstellung, die der Zuchtverband VIII (umfassend die Kreise Solingen, Elberfeld, Barmen, Lennep und Remscheid) veranstaltet, auf dem Schlachthof statt.

Verband deutscher Arbeitsnachweise.

* **Köln,** 24. Sept.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise erörterte Herr Domvikar Groll-Münster: Die Errichtung von Arbeitsnachweisen an kleineren Orten. Positives lasse sich, so führte Redner nach der „Köln. Volksztg." aus, in dieser Frage zur Zeit wenig sagen, man befinde sich hier auf unbeackertem Gebiete, auf dem man sich noch nicht auskenne. Aus Westfalen standen Erfahrungen nicht zur Verfügung und Berichte aus anderen Provinzen ließen die Errichtung von Arbeitsnachweisen an kleineren Orten vielfach als ein nothwendiges Uebel erscheinen. Betrachte man unbefangen die Vortheile und die angeblichen Nachtheile, so müsse man zu der Ueberzeugung kommen, daß die genannte Einrichtung in Kreisstädten selbst mit niedrigerer Einwohnerzahl zweckmäßig sei, wenn diese einen Mittelpunkt größerer Verkehrsgebiete bilden. Halte man den Zweck der gemeinnützigen Arbeitsnachweise im Auge, dann würden auch in kleineren Orten diese Institute dem Gewerbe und der Landwirthschaft von Nutzen sein und leicht die Schwierigkeiten weggeräumt werden können, die sich vielfach dem Zusammenwirken von landwirthschaftlichen und Handwerksarbeitsnachweisen entgegenstellen. Diese beide Arten der Arbeitsnachweise müßten besonders an kleineren Orten zu beiderseitigem Nutzen in engster Fühlung mit einander stehen. Redner gibt sodann eine Reihe praktischer Winke für die Errichtung von Arbeitsnachweisen an kleineren Orten. Vor allem seien die Arbeitsnachweise unparteiisch und volksthümlich zu gestalten.

Herr Regierungsassessor Wiedenfeld (Liegnitz) berichtet über Erfahrungen, welche in kleineren Orten Schlesiens, in Liegnitz und Hirschberg, bezüglich der Arbeitsnachweise gewonnen wurden. Für Kreisstädte sei die Errichtung von Arbeitsnachweisen unbedingt zu empfehlen.

Der Vorsitzende theilte ein Telegramm der Herrn Oberpräsidenten Nasse mit, worin derselbe mittheilt, daß er am Erscheinen verhindert sei, die Versammlung aber auf rheinischem Boden herzlich willkommen heißt und den Verhandlungen fördernden Verlauf wünscht zum Segen des deutschen Volkes.

Da die Frage der Errichtung von Arbeitsnachweisen an kleineren Orten mit der Frage über die Arbeitsvermittelung für ländliche Arbeiter in engem Zusammenhang steht, so erhält zur Berichterstattung über dieselbe sofort Herr Rath Dr. Naumann (Hamburg) das Wort. Heute schon lasse sich sagen, daß die Arbeitsvermittlung für ländliche Arbeiter erprobt, daß ein guter Erfolg auf diesem Gebiete erreicht sei. Von etwa 50 Arbeitsnachweisen seien 10—12,000 ländliche Arbeiter vermittelt worden, eine nicht zu unterschätzende Hülfe in der landwirthschaftlichen Arbeiternoth. Wenn größere Städte so intensiv gearbeitet hätten als kleinere, welche die Sache richtig anfaßten, dann würde diese Summe eine erheblich höhere gewesen sein.

Herr Dr. Schulte (Münster), Vertreter der Landwirthschaftskammer in Münster, gibt seiner Freude Ausdruck über die wohlwollende Stellung, welche die Versammlung der Landwirthschaft gegenüber einnehme. Die Landwirthschaft habe selbstständige Nachweise gegründet, weil die städtischen Einrichtungen nicht im Stande waren, dem Bedürfnisse zu genügen. Die Verhältnisse haben sich jetzt geändert. Ein Mißtrauen gegenüber dem städtischen Arbeitsnachweise konnte man dem Landwirthe nicht verdenken; unfreiwillig haben diese der Landflucht Vorschub geleistet und naturgemäß städtische Interessen den ländlichen vorangestellt. Wenn die Entwickelung jetzt weiter geschritten sei, dann sei es erfreulich, zu hören, daß die städtischen Arbeitsnachweise auch die Interessen der Landwirthschaft fördern wollen. Letztere halte vor wie nach die Gründung besonderer Arbeitsnachweise für nöthig, sei aber gern bereit, mit den gemeinnützigen Nachweisen Hand in Hand zu gehen.

Herr Pfarrer Leuchter (Bielefeld) gab einige Fingerzeige zur Einrichtung von Arbeitsnachweisfilialen in kleineren Orten und ersucht, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß baldigst dem Antrage Pappenheim-Hitze und Genossen entsprechend der Ausbau des Arbeitsnachweises gesetzgeberisch erfolgt werde.

Im Schlußwort erklärt Herr Dr. Naumann, in der Frage der Arbeitsvermittelung für ländliche Arbeiter liege ein Fortschritt in der Richtung, daß die städtischen Arbeitsnachweise sich mit einem Netz von Filialen umgeben, welches selbst das kleinste Dorf einbeziehen solle.

Nachdem Herr Dr. Freund eine Uebersicht über die in gegenwärtiger Zeit hervorragend wichtige Besprechung gegeben hatte, tritt um 1 Uhr eine zweistündige Pause ein.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 24. Sept. Schwurgericht. Am ersten Tage der fünften Session dieses Jahres wurden zwei Sachen verhandelt, welche beide betrügerischen Bankerott zum Gegenstande hatten. Gerber Ewald St., jetzt in Hilden wohnend, hatte bis 1892 eine Gerberei und einen Lederhandel in Hilden, am 22. Dezember 1892 ging er nach Amerika, eine Schuldenlast von 157,934 M. zurücklassend. Im vorigen Jahre kam er zurück und stellte sich freiwillig, bekannte auch, daß er 2000 M. mit nach Amerika genommen habe. Die Geschworenen erklärten ihn schuldig, nahmen jedoch mildernde Umstände an und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. Die Geschworenen reichten ein Gnadengesuch für St. ein. — Die Ehefrau Spezereihändlerin Anton F. aus Rath war ebenfalls geständig. Sie beantragte beim Amtsgericht zu Ratingen ihre Konkurserklärung, die am 11. Mai erfolgte. Am 29. Mai sollte sie den Offenbarungseid leisten und nun gab sie an, daß sie 250 M. und verschiedene Waaren bei Seite gebracht habe. Die Angeklagte wurde freigesprochen. — Ein ausgebliebener Geschworener wurde mit 50 M. bestraft.

Rheinland und Westfalen.

-n Uerdingen, 24. Sept. Der hiesige kathol. Bürgerverein hatte gestern einen Ausflug veranstaltet. Nach der Andacht am Nachmittage zogen die Mitglieder mit ihren Familien zur Stadt hinaus, um im benachbarten Kreise Mörs die Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen. Im festlich geschmückten Saale des Herrn Joh. Lühnen in Kaldenhausen wurde ein vorzüglicher Kaffee eingenommen und es entwickelte sich bald ein recht frohes und gemüthliches Familienfest. Nachdem der Präsident, Herr Stadtverordneter Jak. Stühlen, die Anwesenden bewillkommnet, sprach unser hochw. Herr Oberpfarrer seine Freude über das Aufblühen des Vereins und speziell die heutige Veranstaltung aus. Es sei sein Wunsch, daß der Verein mit dazu beitragen möge, durch einträchtige und wahre Bürgertugenden zu wecken und zu pflegen. In diesem Sinne widmete er dem Vereine ein Hoch. Herr Fuhrmann referirte sodann über die am vorigen Montag in Krefeld stattgefundene Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei und gab bekannt, daß und die Freude bevorstehe, unsere Vertreter im Reichs- und Landtage, Herrn Dr. Karl Bachem und Herrn Amtsgerichtsrath Marx in Uerdingen begrüßen zu können. Da müßten wir es uns zur Ehre anrechnen, für eine recht schöne und gut besuchte Versammlung Sorge zu tragen, um gegenüber den anderen Gemeinden unseres Wahlkreises nicht zurückzustehen. Es sei dadurch auch Gelegenheit geboten, den verdienten und verehrten Parlamentariern unsere Anerkennung und unseren Dank für ihre Wirksamkeit abzustatten. Herr Wendering motivirte in treffenden Worten einen Toast auf die Damen, und Herr Kaplan Hochköpper sprach über die Thätigkeit des kathol. Bürgervereins im bevorstehenden Winter. Der Generalsta? habe seinen Plan entworfen, und werde schon am nächsten Sonntag die Arbeit aufgenommen mit einem Rückblick auf den Bonner Katholikentag und einem Vortrag über eine zu errichtende Spar- und Darlehnskasse. Für letzteren sei ein Herr aus Köln von der Raiffeisenkasse gewonnen worden. Der Redner richtete einen warmen Appell an die Damen, den Verein in seinen guten Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen. Sehr viele Anerkennung fanden auch die Musikvorträge des Herrn Musiklehrers Jak. Sonnen, sowie die schönen Liederspenden des Herrn Lehrers Thelen. In seinem Schlußwort sprach der Präsident Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit herzlichen Dank aus. Um 9 Uhr brachte das Dampfroß die Theilnehmer in ihre Vaterstadt zurück.

* **M.Gladbach,** 24. Sept. In der Kaiserrede des von 300 Bürgern besuchten Festmahles zu Ehren des aus dem Amte scheidenden Oberbürgermeisters Kaiser theilte Regierungspräsident v. Holleuffer diesem seine Ernennung zum Geh. Regierungsrath mit.

‡ **Oberhausen,** 24. Sept. In der gestern hier stattgefundenen öffentlichen Versammlung des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins wurde auch die Frage der Gründung eines Gewerbegerichtes erörtert und eine entsprechende Resolution gefaßt. Schon seit Jahren ist die hiesige Arbeiterschaft mit der Gewerbegerichtsfrage beschäftigt, aber sie wartet immer noch auf Bescheid. Traurig, aber leider wahr.

* **Düsseldorf,** 24. Sept. Der Großindustrielle Geh. Kommerzienrath Friedrich Bowinkel ist gestern Abend auf Schloß Eller, seinem Besitzthum, infolge eines Schlaganfalles gestorben.

* **Düsseldorf,** 23. Sept. Das Soll der direkten Staatssteuern der Rheinprovinz beträgt für 1900 58,500,000 M. Die Entwickelung der direkten Staatssteuern in den letzten sieben Jahren lernt man aus nachstehenden Zahlen kennen. Das Soll betrug 1893: 38,300,000 M., 1894: 39,000,000 M., 1895: 41,600,000 M., 1896: 43,300,000 M., 1897: 46,300,000 M., 1898: 50,000,000 M., 1899: 53,800,000 M. Eine Steigerung des Steuersolls in sieben Jahren um rund 20 Millionen Mark ist der beweiskräftigste Zeuge für die günstige Entwickelung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse. Der Regierungsbezirk Düsseldorf ist an diesem Steuerfoll mit rund 50 Prozent betheiligt.

‖ **Elberfeld,** 24. Sept. Einen schweren Unfall erlitt hier ein Radfahrer aus Krefeld, weil er die abschüssige Augustastraße mit rasender Geschwindigkeit hinabfuhr. An einer starken Biegung der Straße gerieth er mit seinem Rade in die Rillenschiene der Cronenberger Straßenbahn, kam zu Fall und erlitt einen komplizirten doppelten Schenkelbruch, anscheinend auch innere Verletzungen.

* **Wahn,** 24. Sept. Das Nitrirhaus und Waschhaus der hiesigen Dynamitfabrik explodirte heute durch Blitzschlag. Drei Personen sind getödtet worden.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die Lage in China hat sich sichtlich verschlimmert. Eine Shanghaier Depesche des „Daily Expreß" vom 23. September besagt: Li-Hung-Tschang telegraphirte den Behörden in Shanghai, von der Auslieferung Tuans, Kangyis, Tungfuhsiangs und Yuhsiens könne keine Rede sein. Der Friede sei daher unmöglich. Daß China bis zum Aeußersten Widerstand leisten werde, gehe aus der Thatsache hervor, daß Tuan zum Haupt des kaiserlichen Großrathes ernannt worden sei, mit Prinz Tschuang als nächster im Range, während Tungfuhsiang an Stelle Yunglus zum Generalissimus ernannt wurde. Tungfuhsiang erklärte, er beabsichtige, Waldersee aufs Allerheftigste Widerstand zu leisten. Li, von dem vorstehende Mittheilungen herrühren, fügt hinzu, China sei nunmehr gezwungen, gegen die ganze Welt zu kämpfen. Es wird immer augenscheinlicher, daß die Kaiserin gänzlich unter dem Einflusse Tuans steht. Dieser versucht nun die Schuld für die jüngsten Wirren einem gewissen Taotai Mauwenluan, der der militärische Rathgeber der Boxer gewesen sei, unterzuschieben. Eisenbahndirektor Sheng wurde zum provisorischen Richter der Provinz Kwangsu ernannt, dies sei eine Degradirung wegen seiner freundenfreundlichen Haltung. Man wage nicht, ihn in Shanghai zu bestrafen, aber er werde gekopft werden, sobald er auf dem neuen Posten anlange.

Die „Times" melden aus Shanghai vom 23. ds.: In offiziellen chinesischen Kreisen herrscht Opposition gegen die für die Sicherheit der Europäer so nothwendige Auslieferung des Prinzen Tuan und Genossen wie gegen den Rücktritt der Kaiserin-Wittwe. Aus Szechuan und anderen Provinzen gehen zum Schutze der Kaiserin starke Truppenabtheilungen nach Schensi ab. Der neue Taotai Sheng für Shanghai ist entschieden fremdenfeindlich. Gut informirte chinesische Kreise behaupten, die Ernennung sei auf Betreiben des Prinzen Tuan über den Kopf des Vizekönigs Liukunyi hinweg erfolgt, und man nimmt an, daß Sheng bereit sei, den Kreis der Unruhen auch auf das Yangtse-Gebiet auszudehnen. Der britische Generalkonsul und der französische Konsul protestirten bei dem Vizekönig bereits gegen die Ernennung und verlangten, daß der alte Taotai die Uebergabe des Amtes an Sheng verweigern solle. Liukunyi erwiderte, daß er sein Bestes thun würde, um den Amtswechsel in der gegenwärtigen Lage zu vermeiden.

* **Berlin,** 24. Sept. Die Antworten Englands, Rußlands und Japans auf die deutsche Note sind noch nicht eingetroffen; doch liegt Grund zur Annahme vor, daß dieselben im Prinzip zustimmend lauten werden. Die Vereinigten Staaten würden mithin isolirt sein. Ihre ablehnende Haltung dürfte irgend eine Abänderung der deutschen Vorschläge nicht zur Folge haben. Die Korporation der Mächte wird durch das Ausscheiden der Vereinigten Staaten in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 24. Sept. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom heutigen Tage meldet: Pole Carew hat heute früh Komatipoort besetzt und eine große Menge Eisenbahnwagen und Lokomotiven erbeutet.

Eine weitere Depesche des Feldmarschalls Roberts berichtet, daß am 23. September ein Burenkommando unter Erasmus die Bahnstation Elands River angriff, aber zurückgeschlagen wurde. In der Zwischenzeit nahm General Paget das Lager der Buren und erbeutete 2500 Stück Vieh und 6000 Schafe.

Lokales.

** **Krefeld,** 25. Sept. Zufolge A. K. O. vom 20. Sept. 1900 scheidet der Oberleutnant Göring im Infanterieregiment Nr. 57, kommandirt als Adjutant beim Bezirkskommando Krefeld, aus dem Heere aus und tritt in die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ein.

** **Krefeld,** 25. Sept. Am 2. Oktober d. J. wird in Markt-Redwitz unter Einbeziehung der Stadt Wunsiedel in den Inkassobezirk eine von der Reichsbankstelle Bauen i. Vogtl. abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden.

** **Krefeld,** 25. Sept. Am Mittwoch, 26. Sept. wird der Rezitator Jänkel eine Serie elektrischer Demonstrationen in der Oelmühle vorführen und durch seinen Vortrag erläutern. Die erste Vorführung beginnt Nachmittags 3½ Uhr. Um 5½ Uhr ist große Extra-Aufführung für die Schüler der höheren Lehranstalten.

** **Krefeld,** 25. Sept. Nachdem vergangene Woche hindurch eine prächtige, sommerliche Witterung geherrscht, erfolgte gestern ein Umschlag im Wetter. Bereits gestern Morgen ging ein gewaltiger Regenguß nieder und am Abend zog sogar — eine Seltenheit für die jetzige Jahreszeit — ein Gewitter herauf, das bis lange in die Nacht hinein anhielt. Bei grellem Blitz und starkem Donner prasselte der Regen in Strömen hernieder. Heute Morgen macht der Himmel immer noch ein recht trübes Gesicht. Der Herbst ist da und es scheint, als wolle er sich nun auch von der unangenehmen Seite zeigen.

Kunst und Wissenschaft.

* **München,** 24. Sept. Heute Nachmittag fand hier die konstituirende Sitzung des Fünften internationalen Kongresses katholischer Gelehrten statt. Anwesend sind gegen 400 Theilnehmer aus allen Ländern Europas. Prinz Ludwig von Bayern, sowie andere Prinzen und Prinzessinnen wohnten der Sitzung bei. Universitätsprofessor Grauert-München begrüßte die Versammlung, welche bei der darauf folgenden Bureauwahl den Professor Lapparent-Paris zum aktiven Vorsitzenden wählte. Der Nuntius Sambaccetti betonte in einer in lateinischer Sprache gehaltenen Ansprache die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Magisterium ecclesiae. Kultusminister Landmann, welcher den Kongreß im Namen der bairischen Staatsregierung begrüßte, hob hervor, daß der Kongreß davon Zeugniß ablegen wolle, welche hohe Wertschätzung in katholischen Kreisen der wissenschaftlichen Forschung entgegengebracht werde. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Erzbischof Stein und Bürgermeister Borscht-München. Die eigentliche wissenschaftliche Thätigkeit des Kongresses beginnt morgen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

† **Duisburg,** 25. Sept. (Privattelegramm der „Niederrhein. Volksztg.") Aus dem Zuchthaus in Werden sind diese Nacht drei Verbrecher entsprungen.

Das Binger Boots-Unglück vor Gericht.

Von **Mainz,** 24. Sept.

Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Oppenhauer. Der Zuschauerraum ist vorwiegend von Einwohnern aus Bingen, Rüdesheim und Aßmannshausen gefüllt.

Der Angeklagte und Nachenführer Hauck ist 62 Jahre alt, katholischer Konfession und noch nicht vorbestraft. Er gibt von den Vorgängen auf Befragen folgende Schilderung: Ich lag im Bett, als ich von einem Kellner aus dem Englischen Hof benachrichtigt wurde, daß ein „Nachen voll" Leute übergesetzt sein wollten. Ich ließ meinen Bruder holen und ging zum Englischen Hof hin. Präs.: Sie sprachen dort mit Pfarrer Riel? Angekl.: Ja, es wurde pro Person fünfzig Pfennig für das Uebersetzen vereinbart. Präs.: Wurde Ihnen nicht gesagt, wie viele Personen mitwollten? Angekl.: Das wußte er selbst nicht. Präs.: Sie haben dann den Kahn des Schiffers Schmidt genommen, ohne daß derselbe etwas davon wußte. Angekl.: Das ist bei uns Schiffern so üblich; mein Bruder band das Boot los. Ich saß hinten am Steuer, mein Bruder vorn am Ruder. Es wehte etwas Wind, und ich setzte ein kleines Segel auf. Präs.: Haben Sie denn nicht gezählt, wie viele Personen im Boot waren? Angekl.: Nein, es war dunkle Nacht, ich hatte keine Ahnung. Präs.: Einer der Schiffer soll aber gerufen haben, als die letzten einstiegen: „Es ist genug, es müssen einige heraus!" Angekl.: Davon weiß ich nichts, ich habe das nicht gesagt. Präs.: Den Zustand des Schiffes haben Sie sich vorher nicht angesehen? Angekl.: Nein. Präs.: Der Bootsinhaber Schmidt behauptet aber, daß Sie den Zustand des Bootes gekannt hätten, da Ihr Nachen neben dem seinigen lag. Schmidt erzählt, daß er erst am Gründonnerstag am Schondeck einen Streifen eingezogen habe und daß in Folge der Feiertage die Fugen noch nicht verdichtet worden waren. Angekl.: Davon habe ich nichts gewußt. Präs.: Wie kam denn nach Ihrer Ansicht das Unglück? Angekl.: Als wir 60 Meter vom Lande entfernt waren, sagten die Leute, daß Wasser im Boot sei. Ich sagte Ihnen, sie hätten es früher sagen sollen, dann hätten wir an ein vorbeigefahrenes Schiff anlegen können. Sie sollten ruhig sein. Es entstand Unruhe, und dadurch kam das Wasser ins Boot, das schnell sank und hinabgetrieben wurde.

Sachverständiger Steuermann Sinzig war früher Besitzer des Nachens, der 1883 gebaut worden ist. Er habe den Kahn verkauft, weil er ihm für den Personenverkehr zu schwer war. Oberstaatsanwalt: Ist Ihnen auch einmal Wasser in den Kahn gekommen? Zeuge: Ja. Präsident: Der Kahn war auf 16 Personen geaicht. Welchen Zweck hatte das? Zeuge (zugleich als Sachverständiger beeidigt): Das bezieht sich auf die Fest-

hellung der Segelgelegenheit. Der Kahn vermochte aber mehr Personen zu fassen.

Der nächste Zeuge ist Frühmesser Kiel aus Geisenheim. Er bekundet: An jenem Tage war Kommers in Bingen. Ein Kellner wurde beauftragt, einen Schiffer zu besorgen, welcher die Leute, welche rechtsrheinisch wohnten, hinüber befördern sollte. Am Rheine warteten wir ziemlich lange, weil noch vier Personen fehlten. Während dessen wurde der Kahn von dem Schiffsmann und dessen Bruder zurecht gemacht. Es war so dunkel, daß wir weder den Kahn noch dessen Beschaffenheit und die Schiffsleute sehen konnten. Die Fahrt ging ruhig von statten, niemand hatte die Ahnung von der geringsten Gefahr. Als wir ein Drittel bis die Hälfte des Rheines zurückgelegt hatten, rief jemand: „Gi, wir bekommen ja nasse Füße." Sehen konnten wir nichts, aber ich und wir alle hatten das Gefühl, daß uns das Wasser bereits über die Schuhe lief. Von diesem Moment bis zum Versinken des Kahnes sind höchstens zwei bis drei Minuten verflossen. Das Wasser schoß hinein und hatte alle wie Kockspfiffel herausgehoben. Ich hielt mich an der Sitzbank fest und wurde so bis unterhalb Ahmannshausen bis zur Niemenslapelle getrieben. Als das Jammergeschrei aufgehört hatte, sah ich mich um und bemerkte noch jemand, der sich am Kahn festhielt. Ich fragte ihn, ob er der Schiffsmann sei, was er bejahte. Wir trieben dann durch das Bingerloch. Ich stand im Kahn; der Kahn war gesunken und ging unter Wasser. Ich habe etwa bis zur Brust im Wasser gestanden.

Präsident: Der Angeklagte sagt, es sei Unruhe im Kahn entstanden. Zeuge: Ich muß im Gegentheil erklären, daß sich, als Wasser im Kahn konstatirt wurde, auffallende Ruhe zeigte: ich habe nirgends in meiner nächsten Nähe Schaukeln oder Aufspringen bemerkt. Das Aufspringen fiel zusammen mit dem Hinausheben durch den Strom. Oberstaatsanwalt: Dr. Berberich soll auf dem Schooße eines anderen gesessen haben. Zeuge: Er war einer der letzten, er wird wohl keinen Platz mehr gefunden haben.

Zeuge Dr. Bank (Geisenheim), einer der Geretteten, schildert ebenfalls seine Erlebnisse. Beim Einsteigen sagte einer der Schiffer: Genug, es sind schon zu viel im Kahn. Es wurde aber so leise gesagt, daß es keine Beachtung fand. Zeuge hat beobachtet, daß Dr. Berberich eine Zeitlang auf dem Schooß eines anderen saß. Als das Wasser im Kahn zu steigen anfing, beruhigte der Schiffer und noch und sagte: Es ist keine Gefahr, wir sind gleich drüben. Unmittelbar darauf sank der Kahn. Ich wurde vom Strom pfeilschnell herausgehoben. Ich konnte ein Brett ergreifen und mich daran festhalten. So wurde ich vom Strom durch das Binger Loch bis unterhalb Ahmannshausen getrieben.

Zeuge Land, med. Meurer ist über Backbord gesprungen, als das Wasser einzudringen begann, und hat sich durch Schwimmen gerettet. Der Schiffer habe gesagt, sie sollten ruhig sitzen bleiben. Beim Einsteigen habe niemand die Personenzahl gezählt.

Assessor Bock hat die Untersuchung geführt. Er hat eine Untersuchung der sämmtlichen Binger Nachen veranstaltet. Es seien kaum drei Nachen in tadellosem Zustand gewesen. Der Schiffer Brück, der mit der Beaufsichtigung der Nachen beauftragt worden ist, habe ihm erklärt, daß die Schiffer arme Leute seien und daher nicht für jede Reparatur den Schiffbauer in Anspruch nehmen könnten.

Zeuge Peter Jakob Schmidt, der Besitzer des Nachens, bestätigt, daß derselbe reparirt war und daß die Fugen noch nicht verdichtet waren. Der Nachen und die Zubehörstücke seien Nachts angeschlossen gewesen. Der Angeklagte und sein Bruder haben den Nachen ohne seine Genehmigung genommen. Pr.: Wußte er, daß das Schiff reparirt war? Zeuge: Das wohl, er konnte aber nicht wissen, daß die Fugen noch nicht verdichtet waren.

Zeuge Jakob Schmidt, der Sohn des Vorzeugen, glaubt, daß das Wasser in das Boot gedrungen sei, als der eine Passagier über Bord sprang. Pr.: Der Zeuge hat uns aber gesagt, daß er erst hinausgesprungen sei, weil er bereits bis über die Kniee im Wasser saß.

Zeuge Cand. theol. Meurer bestätigt das.

Die Beweisaufnahme wird geschlossen und eine Mittagspause bis 4 Uhr gemacht.

Am Nachmittag nahm sofort Oberstaatsanwalt Schmidt das Wort zur Vertretung der Anklage. Der Vorfall habe im ganzen Rheinland Aufregung verursacht und es sei begreiflich, daß sich allgemein der Wunsch nach Aufklärung geltend gemacht habe. Der Oberstaatsanwalt hält Hauck schuldig der fahrlässigen Tödtung und beantragt gegen denselben 6 Monate Gefängniß. Hauck habe sich damit auszureden gesucht, daß die Leute im Boot sehr unruhig gewesen seien, daß man gescherzt und gesungen und sich hin- und herbewegt habe. Wir haben aber von Herrn Pfarrer Riel gehört, daß es auf dem Boot geradezu unheimlich still zugegangen sei. Nun ist dem Angeklagten heute einer der Sachverständigen zu Hülfe gekommen. Der Zeuge Meurer soll das Unglück verschuldet haben, indem er sich aus dem Boote hinausschwang. Aber auch da hat die Zeugenaussage das Gegentheil ergeben. Daß Meurer hinausgesprungen ist, kann unmöglich die Ursache des Unglücks gewesen sein, denn das geschah in dem Moment, als das Boot schon unter Wasser und mit seinen Insassen rettungslos verloren war. Wer kann es einem Menschen verargen, wenn er da nicht ruhig sitzen bleibt, sondern sich zu retten sucht. Die Ausführungen des Sachverständigen, wie die Zeugen im Boote eingesunken sein könnten, seien nur Vermuthungen. Es steht fest, daß der mangelhafte Zustand des Bootes und der Tiefgang desselben die Ursache des Unglückes waren. Was die subjektive Seite des Verschuldens anbetreffe, so ist zu berücksichtigen, daß der Angeklagte sich nicht einmal, wie die Polizeivorschriften es erheischen, um die Personenzahl vergewissert; daß ihm aber über die Gefahr ein Begriff dämmerte, geht daraus hervor, daß er vor sich hinein murmelte: „Jetzt wird es aber genug." Der Angeklagte hat sich damit ausgeredet, daß er keine Ahnung von den Fugen in dem Schmidt'schen Boot hatte. Das kann schon richtig sein, denn wenn er bei Neuntritt dieses Umstandes dennoch bei Nacht und Nebel hinausgefahren wäre, so würde das ein Frevel gewesen sein, wie es kaum einen zweiten geben könnte. Der Angeklagte sagt, er habe verfahren, wie alle Binger Schiffer, er habe den Kahn eines Kollegen genommen, wie ein anderer es auch mit seinem Kahn gemacht haben würde. Hatte der Angeklagte den Nachen nicht gekannt, so durfte er ihn schon garnicht benutzen, denn die Vorbedingung bei jedem Handwerk ist es, daß man das Material kenne, besonders aber wenn das Leben von 22 Menschen auf dem Spiel stehe. Kannte er den Nachen aber, so durfte er ihn erst recht nicht nehmen. Wir haben von Sachverständigen gehört, daß der Schmidt'sche Nachen als ein besonders schlechter galt und nicht einen Fehler, sondern eine ganze Reihe Fehler gehabt habe, die ihn schon seit 2 Jahren für die Personenbeförderung unmöglich machten. Der Angeklagte mußte als Binger Schiffer ganz genau wissen, daß der Nachen nur aus Duldung über den Rhein fuhr. Ebenso mußte er wissen, daß der Nachen sich in Reparatur befand. Wenn er sich über alles das hinweggesetzt hat und so handelte wie die Binger Schiffer überhaupt, so kann ihn das nicht von der Schuld freisprechen. Wenn auch eine Reihe Umstände, die ich schon in meinem Antrage berücksichtigt habe, dem Angeklagten zu gute kommen sollten, so trifft ihn die Verantwortung für den Tod so vieler Menschenleben.

Der Vertheidiger Rechtsanwalt Gause führte aus: So sehr das Unglück und der Tod so vieler Menschen bedauert werden müsse, so rechtfertige das Bedauern doch nicht, unter allen Umständen einen Schuldigen zu suchen. Besonders muß in einem Falle, in dem man vom menschlichen Standpunkt dazu neigt, nach einer Seite hin die Schuld zu suchen, der Richter doppelt peinlich die Schuldfrage prüfen. Wenn dies geschehe, so müsse das Gericht zu der Ansicht kommen, daß hier eine Verkettung von Umständen vorliege, welche den bedauerlichen Umstand herbeigeführt haben, daß aber der Beweis für die Schuld des Angeklagten nicht erbracht sei. Wir haben nur drei Augenzeugen, welche die Vorgänge schildern können. Bei der Würdigung dieser Zeugenaussagen müssen wir berücksichtigen, daß es dunkele Nacht war und daß die Zeugen, nachdem sie eine solche Schreckensnacht durchgemacht hatten, sich nunmöglich mit absoluter Sicherheit der Vorgänge erinnern können. Vom rein menschlichen Standpunkt sei es nicht erklärlich, daß es so ruhig zugegangen sei, nachdem der Ruf erschollen war, es sei Wasser im Boot. Man habe nachgesehen, wie tief das Wasser war, und es haben einige Leute auf dem Schooß anderer gesessen, obwohl das nicht nöthig war. Von absolut unheimlicher Ruhe könne nicht die Rede sein. Dem Angeklagten könne kein Vorwurf gemacht werden, daß er den Schmidt'schen Kahn genommen habe. Der Kahn sei noch im Frühjahr von Brück revidirt und tauglich befunden worden. Gerade weil der Angeklagte den Kahn kannte, hat er ihn genommen. Er wußte, daß Schmidt drei Tage vorher, nach vollzogener Reparatur, den Kahn zum Hinüberschaffen von Personen über den Rhein benutzt hatte. Der Angeklagte hatte daher keinen Anlaß, den Nachen nochmals zu untersuchen. In subjektiver Hinsicht ergebe sich daher, daß er für den Unfall nicht verantwortlich gemacht werden könne. Für die Schuldfrage fehle auch der Nachweis des kausalen Zusammenhanges. So lange es nur Vermuthung sei, daß der Unfall auf die Fuge zurückzuführen sei, könne eine Verurtheilung nicht stattfinden. Der Vertheidiger beantragt die Freisprechung des Angeklagten.

Der Vorsitzende stellt an den Vertheidiger sodann die Frage wie er sich zu der eventuell unter dem Gesichtspunkt der Polizeiübertretung veränderten Anklage stelle. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Gause bemerkt, daß er auch in diesem Falle Freisprechung beantragen müsse, da der Angeklagte nicht gewußt habe, daß die polizeilich festgesetzte Zahl der Personen überschritten sei.

Die Urtheilsverkündigung wurde auf den 10. Oktober vertagt.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 25. Sept. Eine Depression ersitr eckt sich von Nord- bis Zentraleuropa, das Minimum unter 74 0 mm liegt über Lappland, das Maximum über 765 mm westlich von Irland. In Deutschland ist es warm und regnerisch; es herrschen schwache Winde. Abkühlung im Nordwesten wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Köln, 24. Sept. In einer Bankbesprechung von Kölner Banken und Bankfirmen betreffend Einführung des Kölner Termin-Regulativ sind die Kölner Bank für Rheinland und Westfalen, ehemalige Möllendorf'sche Bank, Delbrück, Leo & Co., H. Goldschmidt & Söhne, Rheinische Creditbank und Commanditgesellschaft, A. Levy, Sal. Oppenheim jr. & Cie., A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Trapp & Zeligmann, J. H. Stein und Westdeutsche Bank übereingekommen, sich zu gemeinsamen Vorgehen des Kölner Platzes zu vereinigen, wozu am 27. d. M. im Saalbau die Kölner Handelskammer eine Besprechung der betheiligten Kreise stattfinden.

* Köln, 24. Sept. Auf Antrag von Mitgliedern der hiesigen Baumwollspinnerei und Weberei ist auf die Tagesordnung der Hauptversammlung vom 3. Oktober noch gesetzt worden: Berathung von Mitteilungen zur Prüfung der Ursachen des Verlustes von 1 195 189 M.

* Frankfurt, 24. Sept. Der Verband der südwestdeutschen Fabriken beschloß die Bildung eines Syndikats, welches mit dem 1. Januar 1901 in Kraftritt d. M. ins Leben treten sollen.

* Wien, 24. Sept. Die österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien erhöhten den Petroleumpreis um eine halbe Krone den Doppelzentner.

Berlin, 24. Sept. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.45	Kopenhagen	8 Tage	112.10
	3 Monate	83.70	Petersburg	8 Tage	215.75
Madrid	14 Tage	62.65		3 Monate	212.50
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.85

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der heutigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 24. Sept. Deutsche Banknoten f. 123.10. London f. 25.17 25.21½. Check London, Bankers Bills 25.20½. Check Paris 100.15 a 100.27½. Wien, Amsterdam, Deutschland, Zürich, Basel 123.10. Deutschland 123.15. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* Amsterdam, 24. Sept. Wechsel. Paris Check 48.12. f. 48.07½. Reichsbank-Giro 59.07. Deutsche Banknoten 59.07½. Wien 58.07½. Petersburg 1 Mk. 125.50.

* Wien, 24. Sept. Deutsche Plätze 118.40. Marknoten 118.40.

* Rom, 24. Sept. Wechsel auf Berlin 131.15.

* Mailand, 24. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.20 auf Paris lang 106.70.

* Athen, 24. Sept. Wechsel auf Paris 745.50. Gold-Aufgeld 00.

* Paris, 24. Sept. Deutsche Plätze 121.

* Petersburg, 24. Sept. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.75. Check Berlin 46.30.

J. Frank & Cie.
Telephon 502. **Krefeld**, 25. Sept. 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	Lstr. 1	t. S.	20.45	20.41	Napoleond'or	16.27
Paris	Frc. 100	t. S.	81.40	81.10	Sovereign	20.38
Belg. Plätze	„ 100	t. S.	81.40	80.95	amerik. Gold	4.17
Schweiz. „	„ 100	t. S.	81.15	80.85	„ Noten	4.17
Italien. „	Lire 100	t. S.	—	—	ferngold. „	81.20
Holländ. „	fl. 100	t. S.	169.10	168.70	belgische „	80.90
					holländ. „	168.80
					österreich. „	84.35

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Bitt geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.
Sofortige Anzahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. **Krefeld**, 22. Sept.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam Antwerpen	100 Gulden	t. S.	169 10	168 70	Sovereigns	20.48
		2 M.	—	—	englische Noten	20.40
		t. S.	81 25	80 95	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel	100 Frc.	2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S.	20.45	20.41	Dukaten	8.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.21	holländ. Noten	80.90
Paris	100 Frc.	t. S.	81.40	81.10	holland. „	168.70
do.	100 Frc.	2 M.	—	80.85	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		t. S.	76.80	76.20	„ Noten	4.16
do.		2 M.	—	—	österreich. „	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	81.15	80.85	schweizer „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, 4% und 4½% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse bei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 24. Sept. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 28 Ztr. 1784 Klogr. Gewt., — 31. Sept. 468 „ 30 028 Klogr. Tarat. 496 „ 31 812 „ Netto.

Baumwolle.

* Bremen, 24. Sept. Upland middl. gestrige 64½ Pfg., Brigend.
* Havre, 24. Sept. Baumwolle, Sept. 78½ Frcs.

Viehmärkte.

* Elberfeld, 25. Sept. Viehmarkt. Zugetrieben gestern 640 Stück, Verkauft 1315 Schweine, 292 Kälber und 534 Schafe, verblieb 1 Ueberstand. Es bezahlte: 1. Qual. 54 bis 55, 2. Qual. 52 bis 53, 3. Qual. 50 bis 51, Sauen 1. Qual. 56 bis 57, 2. Qual. 52 bis 53 per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 75 bis 80 Pfg., Schafe 60 bis 68 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* Dortmund, 24. Sept. Viehmarkt. Es wurden heute angetrieben 282 Stück Hornvieh, 1325 Schweine, 134 Kälber und 534 Hammel. Preise die pro 50 Kilo Schlacht-Gewicht: Ochsen 62-65, Bullen 48-56, Kühe 1. Sorte 60-62, 2. 56-59, 3. 50-55, Schweine 53-57, Kälber, das Pfd. Schlachtgewicht, 1. Qual. 71-75, 2. 66-70, Hammel 58-63 Pfg.

* Hannover, 24. Sept. Viehmarkt. Aufgetrieben 386 Stück, Verkauft 521 Schweine, 21 Kälber, 342 Hammel. Verblieb 1 Ueberstand. Es bezahlte: 1. Qual. 62-64, 2. 58-61, 3. 54-57, Schweine 1. Qual. 57-59, 2. 54-56, 3. 00-00, per 100 Pfd. Lebendgewicht, Kälber 1. Qual. 70-75, 2. 60-65, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 58, 2. 60-65 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 25. Sept. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise heute pro Hektoliter: Weizen 00.00 M., neue Kartoffeln 5.40 M., Heu 2.50 3.00, Stroh 6.50 (Alles per 100 Kilo), Kindfleisch 120 130, Schweinefleisch 150, Kalbfleisch 140, Hammelfleisch 130. Speck geräuch. 160. Gemischte Schinken 2.40 M. (Alles per 1 Kilo), Eier, hiesige, 00 Stück 4.50 M., (in Stück 190 Pf.), fremde 00 Stück 3.90 M. (in Stück 1.65 M.).

* Mörs, 24. Sept. Getreide. Weizen 16.35 M., Roggen neuere 14.25, alte 00.00, Hafer hiesiger 15.50, neuer 00.00, Kartoffeln neue 5.50, rothe 6.50 M. 100 Kilo, Heu 6.50, Stroh 2.50 M. die 100 Kilo, Butter 1.20 M. per Pfd., Eier Kopfweis 0.90 M. (Viertel 1.75 M.), Kleingeflügel 15.000 Mk., Roggen 5000 Mk.

* Aus Niederrhein, 24. Sept. Der Besuch der Fruchtmärkte war in vergangenem gut bei guter Stimmung und normalem Angebot. In vergangener Woche sind die 100 Kilo: Weizen, hiesiger, 1. Qual. 16.50, 2. 15.00, 3. 14.00, fremder 1. Qual. 18.50, 2. 17.50 M., Roggen hiesiger neuer 1. Qual. 14.50, 2. 13, 3. 12, fremder 1. Qual. 16.50, 2. 15.50, Hafer, hiesiger, 1. Qual. 12.75, 2. 11.75, fremder 1. Qual. 15.00, 2. 13.50, Buchweizen 1. Qual. 17.00, 2. 0.00, Weizenmehl Garantie 00 per Sack 1. Qual. 23.00, 2. 22.25, Marke 00 1. Qual. 22.00, 2. 21.50, Roggenmehl-Garantie 00 1. Qual. 20.00, 2. 19.50, Buchweizenmehl-Garantie 00 1. Qual. 23.00, Mais amerik. 1. Qual. 11.25, 2. 0.00, Bohnen, Viktoria 1. Qual. 0.00, 2. 0.00, Linsen 1. Qual. 14.75, 2. 0.00, Wicken 1. Qual. 13.00, 2. 00.00, Futtererbsen 1. Qual. 14.00, 2. 13.75, Weißerbsen 15.00, Weizenmehl 28.00, Roggenkleie 23.00, weiße 21.50, Gerstenkleie 24.00, grüne 24.00, gebackte 34.00, Heu 7.00, Stroh 50.00, Kartoffeln 4.00, Gemüsegroßpreis, gewaschen, 38.00, weniger, Detailpreis verschieden, 32.00, Kartoffelmehl, Packware, 28.00, Kollgerste (Braugerste) 50.00, extrastein, 1. Qual. 40.00, 2. 36.00, mittelreine 1. 00.00, 2. 00.00, Hafergrütze, gewaschen, 1. 40.00, 2. 36.00, Pumpernickel 1. Qual. 48.00, 2. 40.00, Futtermehlkleie, per Zentner, Lieferung roher gedroscht, 1. Qual. 10.50, 2. 9.50, Ballenstroh 1. 12.75, 2. 11.75, Flachsstroh 1. 12.00, 2. 11.00, Maschinenstroh, loser, gepreßter 50 Kilo 7.20, nicht gepreßtes ohne Anzeichnet, Heimarkt ab Mühle 7.60, frei an die Abnehmer geliefert 7.80, Kleie im Großhandel 4.80 im Kleinhandel bei Abnahme einzelner Sacke 5.00, Kübel in Partien von 100 Ztr. die 100 Kilo 64.25, Lagerweise (ohne Sack) 100 Kilo 65.50, Kübel per 100 Kilo 66.00 M., Lagerweise 68.00 M., Kübel per 100 Kilo 68.00 M., Kübel per 100 Kilo 3 M. höher als Kübel, Petroleum per 100 Kilo 28.00, 2. 27.50 M. Kübel ohne Kübel, Roggenmehl, nicht zur Verarbeitung verwendet, kostet im Kreise Mörs und im Handbezirk Krefeld die 100 Kilo 15.00, Maschinenmehl 12, Weizenmehl 10.00, Heu die 50 Kilo 3.40 3.90, Futterrüben 4.40 M. (Mörs. Kztg.)

* Neuß, 24. Sept. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 15.00, 3. 14.00 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30 3.00, Heu 3.40 3.90, Futterrüben 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Weizenkleie 15.00 M. die 100 Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Sack) 64.50 M., Rüböl per 100 Kilo Lagerweise (ohne Sack) 66.00 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl, Petroleum per 100 Kilo 00.00 M., Kleie per 50 Kilo 5.20 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 00 Stück 2.00 M. — Mörs 1. Qual. 28.50, 2. Qual. 27.50 M., Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.

* Köln, 24. Sept. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00, Roggen 14.20, Hafer 00.00, Heu 7.70 9.00, Strohstroh 4.00, Kramstroh 2.00, Maschinenstroh (Roggen) 3.00 M. per 100 Kilo.

* Köln, 24. Sept. Rüböl Part. von 5000 Mk. 66.00 B., Okt. 65.00 B. 64.50 B.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 25. Sept.

Baum. redu.	Feuchtigkeit	Niederschlag	Bewölkung	Temperatur Gefl. Maxim.	Temperatur Gefl. Minim.	Temperatur Minimum	Wind	Stärke
756	85	0	10	13°	10°			
755	72	4	—	23°	13°	24° 19°	SW	3
753	96	10	—	16°	13°	Minimum	SW	3
754	93	3	—	15°	12°	11° 9°	NW	3

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 14° Gefl. 11° Reaum.
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Düsseldorfer Geldloose,
Ziehung morgen, noch einige bei
F. Wiescher, Hochstr. 123.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7879

Um Platz für neue Instrumente zu schaffen, gebe ich
3 Harmoniums
1. Ranges, nur sehr wenig benutzt, Ebben, 8 Register, Kasse M. 190, 10 „ „ „ 340, Wilcox u. White 12 Reg. M. 390, unter voller Garantie **außerordentlich billig** ab **Gelegenheitskauf.** 5227
H. Schreyer,
Rheinstr. 68.

Kapital von
50-60,000 M.
zu Oktober oder November gegen bsache Sicherheit als 1. Hypothek
gesucht.
Offerten unt. N. Z. 5245 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Oppum.
Ein Haus, vis-à-vis Eingang zur Eisenbahnwerkstätte, passend für Metzger zu verkaufen event. zu vermiethen. 5049
Näheres Jägerstraße 47.

Haus
Sternstr. 49,
mit Ausgang zur Münkerstraße, steht zu verkaufen.
Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Stiller
Theilhaber
mit einem Kapital von 20,000 Mark von einem gutsituirenden ausdehnungsfähigen Unternehm.
gesucht.
Offerten sub D. M. 5264 an an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern werden von einem kinderlosen Ehepaare in besserem Hause per Martini zu miethen gesucht.
Gefl. Anerbieten werden unter S. 5271 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vertrauensposten
oder sonst Stelle von 1 durch aus vertrauensw. älteren Mann dringend gel. Derselbe ist in Folge Geschäftsaufg. stellenlos, in Inval.- und Alt.-Vers. und Krankent.-Angel. wie auch im sonst. Kassenwesen erf. u. bestens empf. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5272

Eine gutgehende
Rinds- und Schweine-Metzgerei
ist zu kaufen oder mit Kaufbedingung zu miethen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 5210

Herrschaftlicher
Kutscher
gesucht.
Eine katholische Herrschaft in einer Landstadt Rheinlands sucht zum baldigen, event. sofortigen Eintritt einen nüchternen, soliden und gewandten Kutscher, der tüchtiger Fahrer u. Pferdepfleger ist und die Unterhaltung der Wagen und Geschirre gründlich versteht.
Nur Inhaber von wirklich vorzüglichen Zeugnissen wollen sich melden. Es wird in erster Linie auf einen verheiratheten Kutscher reflektirt, jedoch sind ledige Bewerber nicht ausgeschlossen.
Franko-Offerten unter 5275 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

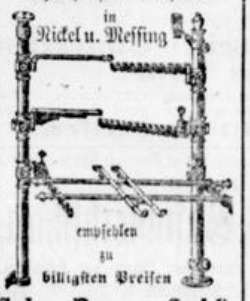
Tüchtiger
Kupferschmiede-Gehülfe
für dauernd gegen hohen Lohn gesucht. 5288
Jakob Schatz,
Luth. Kirchstraße 23.

Ein einfaches kathol. besseres
Mädchen
welches ½ Jahr in Küche und Haushalt thätig war, und sehr gut nähen kann, sucht gestützt auf gute Zeugnisse
Stelle als Stütze der Hausfrau oder bei Kindern eventuell sonst ähnliche angenehme Stellung.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5279

Mädchen und Lehrmädchen zum Blusennähen (bessere Diplomaten) gesucht.
Nordstr. 102, 1. Etage, Flügel.

Krefelder Gewerbeschule
für Frauen und Mädchen
von
E. Müllges, staatl. gepr. Lehrerin,
Rheinstraße 99.
Gründlicher Unterricht im **Weißnähen, Flicken, Sticken, Kleidermachen, Kunsthandarbeiten, Kerbschnitzen** 2c.
Eintritt am 1. und 15. des Monats.
Näheres durch Prospekt. 5147

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Portemonnaies
zu billigen Preisen.
Neuheiten in Postkarten u. Postkarten-Albums.
Sämmtliche Schreibwaaren.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle
in Nickel u. Messing

empfehlen zu billigsten Preisen
Gebr. Royen, Krefeld.
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Bäcker-Lehrling
gesucht.
4197 St. Antonstraße 229.

Ein junger Mann, der die
Zahntechnik
erlernen will, gesucht von einem hiesigen Zahn-Arzte.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5249

Für Oktober oder November suche ich gegen guten Lohn ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes 5284
Zweit-Mädchen
Frau Eduard Melsbach,
Sternstraße 35.

Ein ordentliches katholisches
Mädchen
im Alter von 15—18 Jahren sofort gesucht. 5281
Frau P. Bloser,
Uerdingen, Niederstraße 19.

Zum 1. Oktober tüchtiges
Mädchen 5242
gesucht für alle Handarbeit gegen guten Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Ostwall 176.

Ein ordentliches tüchtiges
Dienstmädchen,
am liebsten vom Lande, **sofort gesucht.** St. Antonstr. 63.

Schaufenster-Ausstellungskasten
billig zu verkaufen. 5230
Näheres Blumenplatz 2.

An der Spitze aller
illustrirten kathol. Volkskalender steht heute unstreitig der
Christl. Familien-Kalender
— pro 1901. —
Preis 50 Pfg.
Alter Jahrgang.
Rührige Wiederverkäufer
wozu eine jede brave, tüchtige Person (Mann oder Frau) geeignet ist, werden allerorts für den Vertrieb dieses beliebten Kalenders und der weit elftes! kat. ol. Wochenschrift „Die christliche Familie" gesucht. Dauernder ansehnlicher Nebenverdienst. Bevorzugt werden Personen mit Zeugnissen von Geistlichen u. Lehrern. Schriftliche Meldungen an **Fredebeul & Koenen, Essen** (Ruhr), die auch weitere Gelegenheiten zu ansehnlichen Nebenverdiensten nachweisen.

Ein altes
Arbeits-Pferd

zu verkaufen von
Peter Hüveler,
5230 Uerdingen.

Am Freitag ein
Schüttbrett
an der Marienschule **verloren.** Finder wolle es gegen Belohnung abgeben beim Wirthen **Peter Kamper,** Garten- u. Hubertusstrassen-Ecke.

Doppel-Bier
garantirt rein,
für **Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,**
in frischer Füllung vorräthig.
Brauerei Lenssen
Luth. Kirchstr. 27. 4565

Lager-Verwalter,
mit Bureauarbeiten, Lohn und **Versicherungswesen** 2c. sehr vertraut,
sucht dauernde Stellung.
Beste Zeugnisse zu Diensten.
Gefl. Offerten unter E. K. 5200 an die Geschäftsst. d. Bl.

Braves, in Küche und Hausarbeit erfahrenes 5179
Mädchen
für kath. Haush. zum 1. Oktob. gegen guten Lohn gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschr. an
Frau Dr. Schulz,
Düsseldorf, Herzogstr. 28.

In meinem Hotel auf dem Lande findet ein junges kath.
Mädchen
Gelegenheit, gründlich in **Küche und Haushaltung ausgebildet zu werden.** Lehrzeit ein Jahr bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung.
Hotel Michels,
Amern a. Bahnhof. 5168

Prima schwere
hochtragende Kühe und Rinder,
holländischer Abstammung, hat abzugeben 3415
Theod. Steinacker
in Latum bei Lank

Das Sechswochenamt

für

Herrn Karl Lankes

findet Mittwoch Morgen 7½ Uhr in der Stephanskirche statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonial-Waaren-Händlers Heinrich Lüchters, Inhabers der Firma Hch. Lüchters zu Krefeld, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 13. Oktober 1900, Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer 20, anberaumt.

Der Gemeinschuldner bietet den nicht bevorrechtigten Gläubigern 25% ihrer Forderungen, zahlbar zu einem Drittel sofort nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs, das zweite Drittel zahlbar nach einem Vierteljahr, und das letzte Drittel zahlbar nach einem halben Jahr von der Rechtskraft des Zwangsvergleichs an gerechnet.

Die Bürgschaft für diese Zahlungen haben übernommen:

1. Friedrich Lüchters, Kaufmann in Köln,
2. Wwe. Johann Heinrich Nolte, Maria geb. Pasch, ohne Geschäft zu Krefeld.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters ist auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer 35, zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Krefeld, 24. Sept. 1900.

Gerichtsschreiberei 3 des Königl. Amtsgerichts.

Aufgebot.

Der Anstreicher Heinrich Schülen zu Düsseldorf, in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen Therese und Wilhem Schülen zu Düsseldorf, hat durch den von ihm bevollmächtigten Rechtsanwalt Dr. Draaden zu Krefeld, das Aufgebot des Hypothekenbriefes über eine zu Lasten der Ehefrau Restaurateur Leo Brocker, Maria Philomene geb. Storme, ohne Geschäft zu Krefeld, auf dem Grundstück Gemarkung Krefeld, Flur 4 Parzelle Nr. 3015/288 Marktstraße ruhende Hypothek über 3145,25 Mark, eingetragen im Grundbuch von Krefeld unter der laufenden Nummer 3 zu Gunsten d. Alexander Storme, Schreinermeister zu Krefeld, durch Urtheil des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 8. Oktober 1897 — Aktenzeichen II O 86/97 — und Ueberweisungsbeschluß des Königl. Amtsgerichts zu Krefeld vom 15. Juli 1898 — Aktenzeichen 4 M 235/98 — auf die obengenannten minderjährigen Schülen übergegangen, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag, 26. März 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 14, anberaumten Aufgebotstermine, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Krefeld, den 14. Sept. 1900.

Kgl. Amtsgericht, Abth. 5.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von

C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,

empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390

F. Adam,

Westwall 69.

Spezialität:

Goldene

Herrenketten

große Auswahl,

585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**

Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.

Herren- und Damen-Uhren.

Carl Bründt,

Goldarbeiter, 8762

Breitestraße 81. Breitestraße 81

Submission.

Die Lieferung der für das **hiesige Gerichtsgefängniß** für das Jahr 1901 — 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 — erforderlichen

Verpflegungs- und Reinigungs-Bedürfnisse,

nämlich:

1. Schwarzbrod,
2. Rind-Nierentalg, Rindfleisch, geräucherter Schweinespeck,
3. Linsen, Bohnen, Erbsen, Essig, Gerstenmehl, Graupen, Pfeffer, Reis, Hafergrütze, Kaffee, Gerstenkaffee, Kümmel, Salz, Schmierseife,
4. Kartoffeln, Mohrrüben, Weißkohl,
5. weiße Seife, Soda, Thran zu Schuhschmiere

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind auf dem Sekretariate der Königl. Staatsanwaltschaft hier — Zimmer 17 — einzusehen. Daselbst wird auch angegeben, wie hoch der ungefähre Bedarf für ein Jahr ist.

Angebote können sowohl auf sämmtliche, als auf einzelne der aufgeführten Waaren abgegeben werden.

Verschlossene Anmeldungen mit bestimmten Preisangaben sind **bis zum 28. September 1900** bei dem Sekretariate der Königl. Staatsanwaltschaft einzureichen.

Krefeld, den 12. September 1900. 4952

Königl. Gerichts-Gefängniß.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Traar belegenen, im Grundbuche von Traar, Band II Artikel 106, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Färber Peter Davids und Agnes geb. Schmitz zu Krefeld, eingetragenen Grundstücke — Grundsteuer M. Art. 131, Geb. St. R. Nr. 248 —

Flur 5 Nr 457/172 im Kleth, Hofraum mit Wohnhaus, Lindenau 191, Garten und Anbau, groß 9,65 Ar,

458/172 Hausgarten, groß 9,50 Ar, daselbst,

459/172 Acker, groß 9,80, daselbst.

Reinertrag $^{80}/_{100}$ Thlr., jährlicher Nutzungswerth 105 M,

am 13. November 1900,

Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. September 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Uerdingen, den 20. September 1900.

3268 **Königliches Amtsgericht.**

Rindviehmarkt zu Cleve

am **Donnerstag,** den 4.

und **Mittwoch,** den **17.** und **31. Oktober.**

Pferdemarkt zu Cleve:

am **Mittwoch,** den **17. Oktober,**

Buttermarkt zu Cleve:

an jedem **Mittwoch, Freitag** und **Samstag von Morgens 8 Uhr an.**



Gustav Korting,

Uhrmacher,

Uhren- u. Goldwaarengeschäft

KREFELD,

66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie

Spezialität: Goldene Herrenketten, 8542

585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.

Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Die gute Köchin und die sparsame Hausfrau schätzen

Maggi zum Würzen

als **hervorragendes Mittel zur Verbesserung von Suppen,** Fleischbrühe, Saucen, Gemüsen rc., **Wenige Tropfen genügen.**

Zu haben in Fläschchen von 25 Pfg. an bei

Alexander Bartz, Rheinstraße.

„Maggi zum Würzen" ist eine bessere Würze als Liebig'sches Fleischextrakt.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg." und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger".**

Friedrichstr. 41. Fernspecherr 354.

Krefelder Orchester-Musikschule,

Leiter: **A. Stoll.**

Mit Beginn des Oktober dieses Jahres soll in Krefeld eine Orchester-Musikschule in's Leben treten, welche die musikalische Ausbildung von

Berufs-Musikern und Dilettanten bezweckt.

Fächer: Klavier, sämmtliche Streich- und Blas-Instrumente, Theorie, Harmonielehre, Kontrapunkt, Geschichte der Musik.

Das Nähere ist aus dem **Prospekt** zu ersehen, welcher in den hiesigen Musikalienhandlungen **kostenfrei** zu haben ist.

Anmeldungen nimmt entgegen 4990

A. Stoll, Blumenstraße 22.

Oelmühle.

Für Familien und Schüler.

Mittwoch, den 26. Sept. 1900, Nachmittags 3½ Uhr:

Große elektrische Demonstrationen

(200 prachtvolle Riesentableaux, 20 □-Meter groß) **mit Vortrag:**

1. **Der Krieg in China.** 2. **Deutschlands Kriegsflotte.**

Hierauf: **Ein Stündchen für unsere lieben Kleinen.**

Extra ausgewähltes Programm. Ueberall großer Beifall.

Entree: Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., 3. Platz 10 Pfg. Erwachsene zahlen auf allen Plätzen das Doppelte

Kassa-Oeffnung 2½ Uhr. Anfang 3½ Uhr.

5½ Uhr: **Große Extra-Vorführungen für die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten.**

Zu diesen hochinteressanten Darbietungen ladet höflichst ein

W. Jaekel, Direktor und Regisseur.

L. F. Klammer,

Issum, Rheinl.,

General-Vertreter für den **Niederrhein,** empfiehlt



Planet-Separatoren

Anerkannt bisher **unerreicht einfach.**

Völlig **zwangloses Laufen** der Schleudertrommel.

Auffallend leichter Gang.

Einfache aneinanderstehende Einsatzteller. Bis 150 ltr Leistung **ohne Einsätze.** Trommel zweitheilig. Sofortiges Bremsen, wodurch 10—15 Minuten Zeitersparniß. **Sofortige Lieferung, weil stets großer Vorrath.** Jede Maschine geht 4 Wochen auf Probe.

Garantie 2 Jahre.

Leistungen: Nr.	00	0	1	1a	2	3	4	5
	50	75	100	125	150	225	300	400

Tüchtige Vertreter gesucht. 5280

Krefelder Kunst-Stickerei

und

Handlung in kirchlichen Sachen

von

Frau Jac. Fossen, geb. Otto,

KREFELD, Ostwall 134.

Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür * * * * eignende Stoffe. * * * *

Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten * von Gunst & Cie., in Bielefeld. *

Geschw. Greeven, Rheinstr. 57,

machen auf ihr reich sortirtes Lager in

echten Schweizer Stickereien ohne Appret

aufmerksam, und empfehlen dieses außerordentlich solide ist in Stücken von 4,20 Metern 6594

zu sehr billigen Preisen.

Mein in der bestfrequentirtesten Gegend **Krefelds** belegenes

Wohnhaus, Gastwirthschaft,

mit Hausgarten ist unter der Hand **zu kaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 5153

Gegründet 1870.

Billard-Fabrik



mit elektrischem Kraft-Betrieb

von

Wilh. Wolsing, Kevelaer,

empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.

Stets großes Lager. 5278

Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. October 1900.

Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth

100,000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3

Königsberger Geld-Loose à 3,30 M. habe noch vorräthig.

In Krefeld zu haben in der J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg. 5269

Drucksachen aller Art

liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Bücher,

Krefeld,

Friedrichstraße 41. Telephon Nr. 354.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 27. September 1900

(Außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Anfang **8** Uhr. Ende nach **11** Uhr.

Preise der Plätze.

Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester Mark 1.—, II. Rang Balkon Mark 0.75, Parterre Mark 0.60, Gallerie Mark 0.30.

Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der Theaterkasse **Rheinstraße 68** statt. Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Herbst-Rennen zu Düsseldorf.



Sonntag, 30. September 1900, Nachmittags 2 Uhr:

6 Rennen,

2 Ehrenpreise, darunter Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern und 10,900 Mark Geldpreise.

Dampfschiff-Verbindung bis unmittelbar zum Rennplatz, von Neuß und Düsseldorf. Elektrische Bahnverbindung bis zum neuen Hafen, vom Hauptbahnhof und der Krefelder Kleinbahn aus.

Auf dem Rennplatz ist ein **Totalisator-Betrieb** eingerichtet.

Stenographie Gabelsberger.

Kaufmänn. Verein Krefeld.

(Unter Protektion der Handelskammer.)

Anmeldungen zu dem neuen Stenographie-Kursus nimmt der Vorsitzende der Stenographie-Abtheilung, Herr **Peter Schmitz,** Neue Linnerstraße 76, entgegen, welcher auch jede weitere Auskunft ertheilt. Ebenfalls liegt eine Liste zum Einzeichnen im Vereinslokale, **Restaurant Maas,** Schwanenmarkt, auf. 5103

Der Unterricht wird an Mitglieder und deren Söhne unentgeltlich ertheilt.

Beginn des Kursus: Montag, den 1. Oktober cr., Abends 9 Uhr.

Der Vorstand.

Bernh. Casaretto,

konzessionirter Bandagist,

Ostwall 203, an der Hauptpost, Krefeld,

empfiehlt seine nach langjährigen Erfahrungen in bester Konstruktion gefertigten

Bruchbänder,



die unter keinen Umständen einen noch so schweren Bruch austreten lassen. Bei regelmäßigem Tragen meiner Bruchbänder wird sich der Bruch wesentlich verkleinern und ist diegänzl. Heilung nicht ausgeschlossen. Anfertigung **künstl. Glieder, orthopädischer Apparate** und Korsets gegen Rückenverkrümmungen, **Fußmaschinen** rc. in **billigster** und zweckmäßigster Ausführung. 9736

In der

J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg, ist vorräthig:

Regensburger Marienkalender

für das Jahr 1901

mit vielen Abbildungen und Erzählungen.

Preis M. 0.50, nach auswärts franko gegen Einsendung von M. 0.60 in Marken.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 25. Sept. 1900: 8. Abts.-Vorstlg. (roth).

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Akt. v. Ludw. Fulda.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 26. Sept. 1900: 9. Abts.-Vorstlg. (blau).

Freund Fritz.

Ländl. Sittengemälde von Erckmann und Chatrian.

Vorher!

Novität. Novität.

Liebesträume.

Komödie von Max Dreyer.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Franz Kracker,

Wein-Restaurant und Austern-Salon.

T.-A. 420.

Ia. Austern,

Malossol,

Hummer,

Krebssuppe.

Lieferung von feinen Essen nach auswärts.



Engl. Gasmotor

„Stockport"

billigste Betriebskraft!

Prima Spezial-Gasmotoren-Oel.

Gebrauchte Motore verschiedener Systeme kauf- und miethweise.

Benzin-Motore.

Schmiedeiserne Riemscheiben, Transmissionen etc.

Gust. Schwenzer,

Maschinenfabrik. Telephon 963.

Vereideter Bücherrevisor

F. Nievejan,

Krefeld.

Dionysiusstrasse 79, — mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Suchen

für unsere Beschlag- und Reparaturschmiede einen tüchtigen und soliden

Meister oder Meister-Gesellen

auf sofort. 5265

Charlier & Scheibler.

Vorigen Sonntag

Bahnhof Krefeld ein

Portemonnaie mit Inhalt

und einer **Fahrkarte** Krefeld-Homberg Retour **gefunden.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5263

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" **in 18—20.000 Hausholtungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70.000 regelmäßigen Lesern.**